

Vierwaldstättersee | SGV-Kapitän Hans-Peter Mosimann wird pensioniert

# Bei jedem Wetter auf gutem Kurs

Mario Gavazzi

Sein Lachen wirkt befreiend, und es steht symbolisch für einen Willkommensgruss an Bord. Die Rede ist von Hans-Peter Mosimann, Kapitän bei der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees. Am 11. Oktober ist er letztmals dienstlich unterwegs, mit Dampfschiff Unterwalden auf einer Fahrt von Luzern nach Flüelen und zurück. Seine letzte Kursfahrt beginnt in Luzern um 13.12 Uhr und führt bis Flüelen mit Ankunft um 15.55 Uhr. Punkt 16.00 Uhr legt DS Unterwalden Richtung Luzern ab und erreicht den Heimathafen um 18.47 Uhr. Wenn der Dampfer in der Leuchtenstadt am Abend anlegt, geht eine Berufslaufbahn nach 45 Jahren zu Ende. Ein Leistungsausweis, wie er selten geworden ist. Das «Urner Wochenblatt» diskutierte mit dem Fachmann der Nautik, der als gelernter Konstruktionsschlosser bei der SGV während Jahren bei Neubauten und Dampfschiffrenovationen tätig gewesen ist.

*Hans-Peter Mosimann, dachten Sie beim Eintritt bei der SGV am 2. Dezember 1974 daran, als Kapitän eines Raddampfers in Pension zu gehen?*

Nein, überhaupt nicht. Ich bin in der Werft als Konstruktionsschlosser angestellt worden und traf ein spannendes Arbeitsgebiet an. Damals stand das heutige Motorschiff Europa im Bau. Einen spürbaren Kontrast zu den Schlosserarbeiten am neuen Motorschiff bildeten die Revisionen der Raddampferflotte. Später kamen auch noch die Arbeiten an den Schiffs-kesseln dazu. Die Röhrenwechsel tief im Innern dieser wuchtigen Druckbehälter bedeuteten harte Arbeit jeweils in der Winterzeit, wenn diese Schiffe nicht im Einsatz gestanden sind: Dort, wo die Heizgase aus der Feuerung das Wasser zu Dampf verwandeln, der in den Zylindern die Energie zur Fortbewegung der Schiffe erzeugt, waren zahlreiche Röhren periodisch zu ersetzen. Maschinist und Schmied Karl Rigert galt als der Spezialist dieser Arbeit, und unter seiner Anleitung lernte ich dieses Handwerk kennen.

*Mit Ihrer gastfreundlichen Art haben Sie zusammen mit den Besatzungen die Herzen der Gäste erobert. Haben Sie auch Rückmeldungen erhalten von Fahrgästen, die Sie zuvor nicht kannten und die vielleicht auch nur ein Mal an Bord gewesen sind?*

Ja, oft und immer wieder. Und zwar vorwiegend positive. Grundsätzlich sind unsere Gäste in ihrer Freizeit und daher gut gelaunt unterwegs. Die wunderbare, abwechslungsreiche Landschaft, die direkten Anschlüsse an diverse Bergbahnen und den ÖV, unsere tolle Schiffsflotte mit den nostalgischen Dampfern und den modernen Motorschiffen, aber auch das kulinarische Angebot an Bord werden sehr geschätzt. In diesen hektischen Zeiten lädt die entschleunigte «Action», eine Schifffahrt, wunderbar dazu ein, die Seele baumeln zu lassen und einfach die Natur und Umgebung zu geniessen. In diesem Zusammenhang möchte

ich auf die veränderten Bedürfnisse und Ansprüche unserer Kunden hinweisen. Früher waren die Schifffahrtsgesellschaften in erster Linie Transportunternehmen. Sie bildeten einen Teil der Mobilität im Alltag. Man benützte das Schiff zur Arbeit, für gewerbliche Zwecke, indem Güter, Tiere und Post befördert worden sind. Der Ausflugsverkehr war vorwiegend an Wochenenden und während Ferienzeiten die Kernaufgabe der Schifffahrt. Heute ist das anders, unsere Gäste sind anspruchsvoller und haben mehr Freizeit. Sie wünschen mehr Platz, mehr Komfort, mehr Informationen und mehr persönliche Beratung und Betreuung.

*Der Kapitän ist oberster Verantwortlicher eines Schiffes. Er ist auch oberster Gastgeber für die Kundschaft an Bord. Teamarbeit ist gefragt, und diese drei Kompetenzen unter einen Hut zu bringen, ist eine Herausforderung und verlangt Energie. Wie haben Sie dies erlebt?*

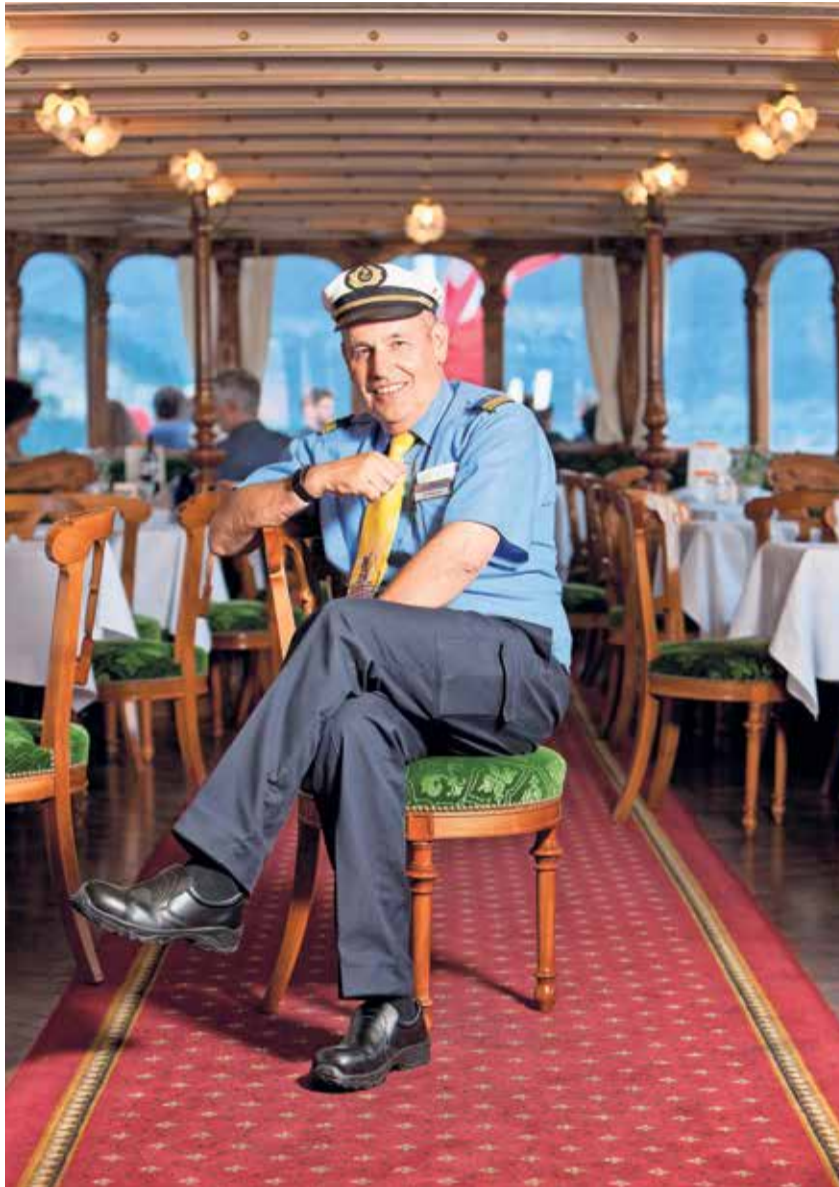
Es ist tatsächlich nicht immer einfach, allen und allem gerecht zu werden. Aber man ist ja nicht von einem Tag auf den anderen Kapitän. Man lernt das Handwerk von Grund auf, durchläuft alle Stufen und eignet sich so die erforderlichen Kompetenzen nach und nach mit der Erfahrung, aber auch mit diversen Kursen und Weiterbildungen an. Grundsätzlich braucht es die Bereitschaft, die spezifischen Anforderungen unseres Jobs anzunehmen. Unregelmässige Dienste, Arbeiten an den Wochenenden, nur fünf oder sechs Tage frei pro Monat, keine oder kaum Ferien im Sommer und vieles mehr. Das soziale Leben kommt manchmal schon ein bisschen zu kurz. Zum Glück habe ich eine tolle Ehefrau und Familie, die mich unterstützen und meine Arbeit mittragen.

*Die Arbeit bei der doch eher saisonal ausgerichteten Schifffahrt teilt sich auch auf in den Winterdienst in der Werft und die sommerlichen Einsätze im Linien- und Extrafahrtendienst. Welches war Ihr Aufgabenkreis jeweils in der kalten Jahreszeit?*

Im Winter arbeitete ich in der Werft auf meinem erlernten Beruf als Schlosser. Ich war an allen Dampfschiffrenovationen beteiligt und durfte auch bei Schiffsneubauten mitwirken. Die Zusatzaufgabe als Kesselschmied, eine regelmässige Arbeitszeit, mehr Zeit für Familie und Hobbys und der Abbau von Überzeit bildeten das Mosaik einer abwechslungsreichen Berufstätigkeit.

*Sie sind Kapitän aller Schiffe, mithin auch der Motorschiffe. Wie haben Sie die Tätigkeit auf den Dampfern und den Motorschiffen erlebt?*

Schiff fahren ist so oder so ein toller, anspruchsvoller Job. Aber Dampfschiffe fahren ist für mich nach wie vor die Krönung der Binnenschifffahrt! Im Vordergrund stehen in jedem Fall die Teamarbeit und das gute Zusammenwirken auch mit der Gastronomie. Nautisch ist es eine besondere Herausforderung, die Schiffe sicher zu



Stolz auf «sein» Schiff: Kapitän Hans-Peter Mosimann im Salon des Dampfschiffs Unterwalden. FOTO: ARCHIV FAMILIE MOSIMANN

führen – etwa bei Sturm oder bei unsichtigen Bedingungen wie bei Nebel, in der Nacht oder bei Starkregen und Hagel. Auch die Technik wird immer anspruchsvoller. War früher vor allem Mechanik im Spiel, ist heute viel mehr Elektronik eingebaut. Zum einen erleichtert es die Bedienung und Handhabung, andererseits ist die Störungsbehebung anspruchsvoller und oft nur durch spezialisierte Fachkräfte möglich. Das macht es aber auch interessant und abwechslungsreich. Man muss dranbleiben, um mit der Entwicklung Schritt zu halten.

*Die Natur ist eine grosse Herausforderung. Wie erleben Sie die Gäste im Sturm, etwa auf dem Urnersee bei Föhn?*

Schwierige meteorologische Bedingungen sind auch für uns, das ganze Team, eine Herausforderung. Man arbeitet noch fokussierter und konzentrierter. In der Regel geniessen die Gäste den Föhn. Es gibt sogar sogenannte Föhntouristen, die fahren extra und gezielt wegen der «Action» mit. Anspruchsvoll für uns und die Gäste sind starke Gewitter begleitet von Hagel und heftigen Regenschauern sowie starken Winden und Wellengang. Die Sicht

ist dann sehr schlecht, das Schiff schaukelt. Da kann es schon vorkommen, dass einzelne Gäste sich fürchten. Es gab schon solche, die zu beten angingen.

*Ihre letzte Saison vor der Pensionierung war geprägt von den Folgen von Covid-19. Sie haben sich die letzten Arbeitswochen wohl etwas anders vorgestellt?*

Eine schwierige, spezielle Situation. Die Maskenpflicht auch auf dem Freideck stiess anfangs auf eher geringe Akzeptanz seitens der Gäste. Es gab viele Diskussionen, doch jetzt ist es halt die neue Normalität und eigentlich akzeptiert, die grosse Mehrzahl trägt die Anweisung des BAG mit. Schlimmer ist der massive Frequenzeinbruch von 50 bis 60 Prozent. Wir haben fast keine ausländischen Gäste mehr, dafür mehr Kundschaft aus der Schweiz, besonders auch aus der Romandie. Aber leider kann damit die Frequenzeinbusse bei Weitem nicht kompensiert werden. Am Ende meiner Berufslaufbahn blicke ich zurück auf viele wunderbare Erlebnisse, Begegnungen mit Menschen aller Altersschichten und Herkunftsländer. Besondere Freude bereiteten mir die Kinder und Jugendlichen. Die staunenden

Blicke auf die Dampfmaschine und die Schaufelräder, ihre Begeisterung und Freude an der Dampftechnik haften in meinen Erinnerungen wie auch die Rückmeldungen vieler Familien. Nicht selten erzählten mir junge Eltern, dass sie selbst als Kinder Begeisterung für diese alte Technik erlebt haben, die sie nun der nächsten Generation weitergeben. Eine Besonderheit sind für mich die Schiffstrauungen. Hochzeitspaare können mit Angehörigen und Gästen eine Trauung an Bord erleben. Als Kapitän leite und gestalte ich diese Zeremonie in Absprache und auf Wunsch des Paares. Diese Zeremonie ersetzt nicht die zivilrechtliche Trauung.

*Wenn man Sie kennt, ist es wohl unvorstellbar, dass Sie die Pensionierungszeit im «Ruhestand» verbringen werden. Haben Sie Pläne für die Zeit nach dem letzten dienstlichen Einsatz?*

Das ist so. Wir geniessen 2021 zum ersten Mal seit 46 Jahren einen freien Sommer. Wanderungen, Velofahren, Reisen mit meiner Frau und das Zusammensein mit Familie und Freunden. Wir freuen uns auf die neue Lebensqualität. Mit der SGV werde ich weiterhin verbunden sein. Auch freue ich mich auf die Treffen mit den Pensionierten. Und weiterhin führe ich die sehr beliebten Werftführungen für Firmen, Vereine, Klubs, Familien und so weiter durch. Da gibt es immer Spannendes und nautisch Interessantes zu erleben und zu entdecken!

*Und zum Schluss die obligate Frage an der Schwelle zur Pensionierung: Würden Sie, wenn Sie nochmals entscheiden müssten, wieder den Weg zur Binnenschifffahrt wählen?*

Ja! Es war ein toller Job. Kein Tag war wie der andere. Ich bin eigentlich immer gerne zur Arbeit gegangen und habe viele interessante, spannende Menschen – Gäste und Mitarbeitende – kennengelernt. Höhepunkt meiner Laufbahn war sicher die Ernennung zum Kapitän und in dieser Funktion die Übernahme des Dampfers Unterwalden. Unvergesslich und für mich der Höhepunkt meiner Karriere war die Wiederinbetriebnahme mit einer grossen Flottenparade nach einer umfassenden Renovation im Jahre 2011. Dieses wunderbar restaurierte, gepflegte und unter Denkmalschutz stehende Schiff ist mir sehr ans Herz gewachsen und so zu einer Art zweiten Heimat geworden. Ich wünsche meinem Nachfolger, Kapitän Martin Infanger – einem Urner –, viel Freude mit dem Schiff, unfallfreie Fahrt und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

## Stationen einer spannenden Berufslaufbahn

Neben der Berufstätigkeit als Konstruktionsschlosser erwarb Hans-Peter Mosimann folgende berufliche Zulassungen im Fahrdienst auf Kurs- und Extrafahrten: Kontrolleur (1977), Motorbootsführer kleinere Motorschiffe bis 300 Personen (1979), Steuermann Dampfschiffe (1983), Schiffsführer kleinere Motorschiffe bis 700 Personen (1988), Schiffsführer grosse Mo-

torschiffe über 700 Personen (1990), Kapitän auf Dampf- und Motorschiffen (1993). Dazu kommen noch Prüfungen für Schiffe mit Spezialantrieb (Panoramasciffe mit Schottelantrieb/Ruderspropeller), abgekürzt RP. Seit 1994 ist er verantwortlicher Kapitän auf DS Unterwalden, wobei er auf sämtlichen Einheiten der Flotte eingesetzt wird. Das grosse En-

agement der Besatzung von DS Unterwalden verhalf der Sammlung der Dampferfreunde für die Renovation 2008 bis 2011 zusätzlich zum Erfolg. Hier flankierten Kapitän Mosimann und die damalige Geschäftsleiterin der Dampferfreunde, Sylvie Landolt, am Ende der Saison 2008 einen jugendlichen Mithelfer mit der Sammelbüchse. (mag)